

Mister B.'s One-Man-Show

Vor 18 Jahren kam Alex Best nach München und blieb – der Liebe wegen

„Ich mag die Stadt wie sie ist. Sie ist mein Heim“, sagt Mister B. über München, seit 18 Jahren seine Wahlheimat. Natürlich sei hier nicht alles perfekt, aber zu Mister B.'s Philosophie gehört es, nicht nur die Dinge, sondern vor allem auch die Menschen zu akzeptieren wie sie sind. Und so steht sein kleines Jazz-Lokal in der Herzog-Heinrich-Straße auch jedem offen. Und wenn die gerade mal 45 Plätze fassende Kneipe mal leer ist und einer reinkommt und sagt „Ist ja nix los hier“, dann sagt Mister B.: „Hey man, Du bist hier und das ist viel.“

Mister B. heißt eigentlich Alex Best und wurde 1957 in Brooklyn, New York, geboren. Nach der Scheidung der Eltern ging er mit der Mutter nach Florida, das er heute als seine zweite Heimat bezeichnet. In der Schule entwickelte B. zwei Leidenschaften: Basketball und Jazz. „Aber ich habe beides immer nur zum

Spaß gemacht“, betont er, vielleicht der Grund, warum er sich noch heute so sehr dafür begeistert.

Zunächst ging Alex Best in die Behindertenbetreuung, arbeitete mit Kindern, die er heute noch sehr liebevoll als etwas ganz Besonderes bezeichnet. Doch irgendwann wurden ihm die vielen Nachtdienste zu anstrengend und so wechselte er zu einer Import-/Exportfirma, die ihn nach Deutschland schickte.

Dass er hier „hängen geblieben“ ist, verdankt er seiner Frau. Eigentlich sei er schon fast wieder auf dem Sprung zurück nach Amerika gewesen, erzählt B., als er sie vor 14 Jahren in einer Bar kennen lernte. Inzwischen haben die beiden einen achtjährigen Sohn. Und da er seiner Familie das ständige Umziehen, das sein alter Beruf mit sich gebracht hätte, ersparen wollte, besann Alex Best sich auf seine Leiden-

schaft: Jazz. Vor sechs Jahren eröffnete er Mister B.'s, einen reinen Ein-Mann-Betrieb, von dienstags bis sonntags von 20 bis 3 Uhr geöffnet, donnerstags bis samstags gibt's Livemusik, für acht Mark, zehn „wenn ein besonderes Konzert ist“.

Mister B. liebt seinen Laden und München. Auf das

Thema Ausländerfeindlichkeit angesprochen, zuckt er nur mit den Schultern: „Hey man, das ist Dummheit, und die gibt's in Harlem oder Florida auch.“

Mehr über Alex Best ist heute um 19.30 Uhr in der Reihe „Lebenslinien“ im Bayerischen Fernsehen zu erfahren. Nicole Langenbach



Seine Leidenschaft zum Beruf gemacht: Mister B. im gleichnamigen Jazzlokal. Foto: Klaus Haag